

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulte in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinplastige
Beitrag oder deren Raum 15 Pfg. Neblamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonntage
und Feiertage und kostet monatlich
10 Pfg. incl. Bringerlohn. Durch die
Post bezogen vierteljährlich Mark 1.— und
Beleggeld.

Vertrauf 2027.

Vertrauf 2027.

Nr. 151.

Mittwoch, den 1. Juli 1914.

14. Jahrgang



Herzogin von Hohenberg†

Erzherzog Franz Ferdinand†

Lezte Nachrichten.

+ Berlin, 30. Juni.

Die Ankunft Kaiser Wilhelms.

Kaiser Wilhelm hat seine Ankunft in Wien für
mittags angekündigt. Er bleibt nur einige
Tage in Wien, steigt in Schönbrunn ab und wohnt
in der Hofburgkapelle. Die
Kinder des Erzherzogs, welche noch in Thun
am Chotelschen Verwandten wohnen, kommen erst
nach Wien. Sie werden nicht im Belbe-
ren, wo alles amtlich versiegelt ist, sondern
am Montag aus Reichenthal angekommen ist. Die
Wochen als tiefe getragen,

Die verwaisten Kinder.

Die Schreckensbotschaft aus Serajewo traf in Ko-
nigsberg am Sonntag mittags ein und wurde den Kin-
dern des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zum
Abend mitgeteilt. Nachdem die Kinder von der
Chotelschen Chotel schonend vorbereitet waren,
wurden sie von den Eltern mitgeteilt. Als die Kinder
erfahren, brachen sie in einen Wein-
schrei aus. Die Gräfin Chotel fiel bei dem herz-
lichen Anblick der verzweifelten Kinder in Ohn-
macht. Die erschütternde Szene ergriff alle Umste-
henden. Graf Butenau und seine
Frau von Schoenburg und Graf Notha-
us, den verwaisten Kindern Trost zugu-

dann die Firmatafel abgerissen, die Holzbalken aufge-
rissen, um in den Laden zu dringen. Plötzlich wur-
den von Medicie mehrere Schüsse abgefeuert. Eine
Kugel traf einen Demonstranten, der ein Bild des
Kaisers trug, in den Rücken. Der Betroffene sank
sofort tot zu Boden. Die Menge stürzte sich auf die
Brüder Medicie, die die Flucht ergriffen.

In Mostar, der Hauptstadt der Herzegowina,
haben die Moslems und Kroaten unter den Serben ein
Blutbad angerichtet; man spricht von 200 Toten. Die
Stadt steht in Flammen. Sämtliche serbische Geschäfts-
läden und Institute sind total vernichtet. Auch sonst
bricht im ganzen Lande der Aufruhr los.

Neue Bombenattentate.

Am Montag wurden in Serajewo noch zwei Bom-
ben geworfen, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.
Nur eine Person wurde dabei verletzt. Die Urheber
der beiden Anschläge konnten noch nicht festgestellt
werden; man vermutet aber in ihnen Mitverschworene
der beiden Mordmörder. Am Abend war es ruhig in
Serajewo. In den Straßen wurden noch einige Ver-
haftungen vorgenommen; unter anderem wurde auf
der Straße von Serajewo nach Brat ein junger Mann
verhaftet, der im Besitz eines Belgrader Arbeitsbuches
war und über den Aufenthalt in den letzten fünf Tagen
auf Befragen absolutes Stillschweigen bewahrte. Er
hatte einen Beutel bei sich, den er als Brotbeutel be-
zeichnete. Von der Polizei wird jedoch angenommen,
dass dieser Beutel zur Aufbewahrung von Bomben
gedient habe. Man glaubt vielfach, dass es sich um
ein einheitlich organisiertes Attentat gehandelt habe.

Die beiden Mordbuben wollten noch bis vor wen-
igen Wochen in Belgrad. Prinzip hatte während des
Balkankrieges sich als Freiwilliger anwerben lassen,
war jedoch nicht angenommen worden. Beide Attent-
äter stehen in engem freundschaftlichem Verhältnis.
Das ihnen gegenüber bezeugte Misstrauen hatte sie
schließlich zum Verlassen Serbiens veranlasst.

Die Attentatswirkung in Belgrad.

Ein Belgrader Telegramm des „Matin“ schildert
in interessanter Weise die Wirkung der Schreckens-
nachricht über das Drama in Serajewo in Bel-
grad am Sonntag nachmittags. Zur Erinnerung an
die Schlacht von Kosovo im Jahre 1389 fand am
Sonntag in Belgrad gerade ein patriotisches Fest statt,
an dem über 50 000 Personen teilnahmen. Plötzlich
verbreitete sich nachmittags wie ein Lauffeuer das Ge-
rucht von der Ermordung des Erzherzog-Thronfol-
gers und seiner Gemahlin in Serajewo. Die Nach-
richt, der man anfänglich absolut keinen Glauben
schenken wollte, rief ungeheure Aufregung hervor. Bald
brachten denn auch die Extrablätter der Zeitungen
die Bestätigung der Schreckensnachricht. Im Publikum
gab man laut dem Mitgefühl mit dem Schicksal des
Thronfolgerpaares und des alten Kaisers Ausdruck.
Besonders bedauerte man den Tod der Herzogin von
Hohenberg. Alle Festlichkeiten wurden sofort abge-
brochen und alle für den Abend angesagten Feierlich-
keiten gleichfalls abgesagt. Am Montag bot Belgrad
einen traurigen Anblick. Alle Cafes und öffentlichen
Vesammlungen mussten auf Befehl des Polizeipräsidenten um
10 Uhr ihre Pforten schließen.

Am Konat von Serajewo.

Graf Harrach, der nach dem ersten Schuss sich
vor den Thronfolger stellte, um ihn mit dem eigenen
Leibe zu decken, kam erst knapp vor Mitternacht am
Sonntag nach Allidze zurück. Er wie auch die ihm

Nächsten sind von dem Erlebten ganz gebrochen. Das
ganze Gefolge der beiden Toten ist in einer unbeschreib-
lichen Aufregung. Sonntagabend um 11 Uhr kehrte
der Leibschirurg des Thronfolgers nach Allidze zurück.
Er war im Laufe des Nachmittags in den Konak be-
rufen worden, um den beiden Leichen die Totenmaske
abnehmen zu helfen. Er erzählt, er würde den Ein-
druck, den diese schwerste Arbeit seines Lebens auf
ihn gemacht, nie vergessen. Er hat zur Unterstützung
von drei Militärärzten drei Stunden gearbeitet, um
an den Gesichtern alle zur Abnahme der Totenmaske
notwendigen Vorkehrungen zu treffen und könne es
jetzt noch nicht glauben, dass er es überhaupt mit Toten
zu tun gehabt habe. Der Erzherzog trägt im Antlitz
den Ausdruck finsternen Ernstes; es ist anzuneh-
men, dass noch im Augenblick des Todes ihn jene Ent-
scheidung befehlte hat, der er kurz vor seinem Verschiden
offen Ausdruck gegeben hat. Die Stirn ist in schwere
Falten gezogen, der Gesichtsausdruck zeigt jenen ruh-
igen Ernst, der den Erzherzog bis auf seltene Ausnah-
men, wo er sichtlich Vergnügen zeigte, stets cha-
rakterisiert hat. Das Antlitz der Herzogin von Ho-
henberg trägt das letzte Lächeln zur Schau, das sie,
über den sterbenden Gatten gebeugt, in demselben
Augenblick dem Publikum zuwandte, in dem ihr die
Mordkugel in den Leib fuhr. Der Heroismus, den
die ermordete Herzogin in diesem letzten Augenblick
gezeigt hat, ist in ihrem Gesichtsausdruck haften ge-
blieben.

Das Leichenbegängnis.

Das Leichenbegängnis des Thronfolgerpaares wird
in Artstetten im engsten Familienkreise stattfinden.
Nur der deutsche Kaiser wird an der Bei-
setzung teilnehmen, während den übrigen bereits ange-
meldeten Souveränen und Fürstlichkeiten nahegelegt
werden wird, nicht nach Wien zu kommen, da die Trauer-
feier einen rein intimen Charakter tragen soll. Kaiser
Franz Josef hat den besonderen Wunsch ausge-
sprochen, dass außer Kaiser Wilhelm keine anderen
auswärtigen Fürstlichkeiten zur Leichenfeier eintreffen.
Unter den Fürstlichkeiten, die sich bereits zum Leichen-
begängnis des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner
Gemahlin angemeldet haben, befindet sich auch der
Kronprinz Alexander von Serbien. Auch ihm
soll von seiten des Wiener Hofes die Mitteilung
zugehen, dass in Anbetracht des rein familiären Cha-
rakters des Leichenbegängnisses seine Anwesenheit nicht
erwünscht sei.

Die Einzelheiten der Leichenfeierlichkeiten für den
Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin wurden am
Montag nach Ankunft des Kaisers in großen Zügen
mit den Spitzen der Hofbeamten folgendermaßen fest-
gestellt. Beide Leichen wurden in der Nacht auf Dien-
stag mittels Eisenbahn nach dem dalmatischen Hafen
Metkovich übergeführt, wo sie der österreichisch-ung-
garische Drednought „Viribus Unitis“ an Bord nahm
und, eskortiert von der ganzen Eskadre, nach Triest
brachte. Von dort erfolgt am Donnerstag die Ueber-
führung nach Wien, wo die Leichen Freitag in der Hof-
burg aufgebahrt werden und dem Publikum der Zutritt
gewährt werden wird. Freitagabend oder Sonnabend
erfolgt die Ueberführung nach Artstetten in Nieder-
österreich, wo der Erzherzog-Thronfolger eine Famili-
engruft erbaut hat.

Die Gruft in Artstetten.

Der Ort Artstetten liegt am Abhange eines Berges,
etwa zehn Minuten vom Ufer der Donau Befestigung gegen-
über. Mit dem Schlossgebäude ist eine Kirche verbunden,
die ganz ohne Unterbau auf ebenem Boden errichtet wurde.
Als es sich darum handelte, eine Begräbnisstätte für den
totgeborenen Knaben des Erzherzogspaares zu bestimmen,
erklärte der Erzherzog, eine Gruft für sich und seine Familie
in Artstetten bauen zu wollen. Die Kirche musste gestrich-
t werden, ehe die Wölbung der Gruft angelegt werden konnte.
Die Gruft ist in gotischem Stile ausgeführt. Glasmalereien
schaffen eine düstere Beleuchtung; ein Altar und Bettstühle
bilden die Einrichtung. Als die Gruft fertig war, fuhr
der Erzherzog nach Artstetten zur Bestätigung und äußerte
sich sehr zufrieden über die Ausführung des schwierigen
Werkes. Bei dieser Gelegenheit sagte er: Ich hatte mir
immer vorgenommen, für mich und die Meinen eine andere
Ruhestätte als die Kapuzinergruft unter dem Reichmarkt
zu suchen. Dort fände ich keine Ruhe mit der oben un-
aufhörlich hin und her fahrenden Elektrizität.“ Der Erz-
herzog hat auch die Stelle bezeichnet, wo sein Sarkophag
aufgestellt werden soll.

Die Leichenüberführung in Metkovich.

Die dalmatische Hafenstadt Metkovich hatte Hefe
Trauer angelegt. Alle Häuser waren schwarz beflaggt,
die Straßenlaternen umflort, die Schiffsfalgen auf
Halbmast gesetzt, als Dienstag morgen um 6 Uhr die
Leichen des Thronfolgerpaares mittels Sonderzuges
aus Serajewo anlangten. Die beiden Särge wurden
von Matrosen der Kriegsmarine aufgehoben und von
dem katholischen Geistlichen unter dem Gesänge aller
Kirchenglocken eingesegnet und sodann unter gedämpf-
tem Trommelflag der Ehrenkompanie auf die Kriegs-
schiff „Dalmat“ getragen. Der Sarg des vereinigten
Erzherzogs wurde mit der Kriegsflagge und der erzher-
zoglichen Standarte, der Sarg der Herzogin von Ho-
henberg mit der Kriessflagge bedeckt. Der Statt-

Der serbische Mordmord.

Die serbenfeindlichen Unruhen.

Die Zahl der demolierten Hotels, Geschäfte
und Wohnhäuser in Serajewo dürfte 200 übersteigen.
Die serbenfeindlichen Unruhen haben sich wie wahn-
sinnig. Viele
Gegenstände und zertrümmerten sie voll-
ständig. Die Polizei und das Militär waren den
Demonstranten gegenüber machtlos. In den meisten
Fällen wurden die Demonstrationen unter Hochrufen
auf den Kaiser und die Monarchie und unter Abzugs-
scharten den Läden der Brüder Medicie
zertrümmert.

halter legte an der Bahre des Erzherzogs einen Vorbeerfranz mit Palmen, an der Bahre der Herzogin ein prachtvolles Blumenengewinde nieder. Hieraus wurden zahllose Blumenpenden aus dem Hofzuge herübergetragen und die Kriegerjacht mit ihnen bedeckt. Unter Abfeuern einer Generalsalve der Ehrenkompanie setzte sich das Schiff langsam in Bewegung. Dem Schiffe fuhr ein Torpedoboot voraus, die Statthalterjacht folgte nach. In allen Gemeinden und Ortschaften längs des Rarenta-Flusses, die reichen Trauerschmuck trugen, hatte die ganze Bevölkerung mit den Gemeindevertretungen und der Schuljugend Aufstellung genommen. Männer und Frauen hielten brennende Kerzen.

Politische Rundschau.

Der neue Handelsvertrag mit Rußland. In einem Sonderauschuß unter Vorsitz des Reichsratsmitgliedes W. Timtschafew wurde vorgeschlagen, im neuen Handelsvertrage mit Deutschland den Zoll auf Maschinen zu erhöhen, um den einheimischen Maschinenbau zu schützen. Es soll nicht mehr der Differentialtarif angewandt werden, sondern der Gewichtszoll. Bei einem Teil der Umfassenden fand der Vorschlag heftigen Protest, jedoch wichen die Regierungsvertreter von ihrem Standpunkt nicht ab.

Abfahrt des englischen Geschwaders. Das englische Geschwader hat am Dienstag früh Kiel verlassen. Die drei Linienfahrer führen um acht Uhr durch den Kanal nach der Nordsee. Die vier Schlachtschiffe nahmen den Weg um Skagen nach Southampton. Die englische Kapelle spielte bei der Abfahrt die deutsche Hymne, die Besatzungen paradierten an den Reelings. Auch die Mannschaften der deutschen Schiffe nahmen Parade. Stationschef Admiral v. Coerper sandte an den englischen Geschwaderchef Warrender einen Flaggengruß und wünschte ihnen glückliche Reise. Vizeadmiral Warrender dankte durch Flaggensignal.

Die Antwortnote der russischen Regierung in Sachen der Heranziehung russischer Staatsangehöriger zum Wehrbeitrag ist durch die Berliner russische Botschaft dem deutschen Auswärtigen Amt übermittelt worden. Wie wir hören, wird die Note an die zuständigen inneren Reichsbehörden weitergegeben werden.

In Sachen der Abweisung deutscher Handlungsgehilfen bei ihrer Landung in England hat der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig durch sein Vorstandsmitglied, den Reichstagsabgeordneten Marquardt, an das Auswärtige Amt das Ersuchen gerichtet, Ermittlungen hierüber anzustellen, und dafür zu sorgen, daß den betroffenen Handlungsgehilfen der entstandene Schaden ersetzt werde, falls ein Verschulden der englischen Behörden vorliegt. In der Eingabe wird ausdrücklich betont, daß auch von der deutschen Handelswelt die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien mit Freuden begrüßt werden, daß aber derartige Vorkommnisse die Bestrebungen zur Herbeiführung eines besseren Verhältnisses beeinträchtigen müßten.

Die Rancher Espione vor Gericht. In Ranch hat am Montag das erste Verhör der deutschen Espione Harber, Alaman, Acht und Requenz stattgefunden. Die Verhafteten wurden zunächst mit dem gleichfalls festgenommenen französischen Soldaten Bauch vom 69. Infanterie-Regiment konfrontiert. Während drei der Verhafteten behaupteten, Bauch nicht zu kennen, erklärte Acht, diesen schon gesehen zu haben. Bauch leugnete, die bei dem Verhafteten gefundenen Patronen an Acht geliefert zu haben und behauptete weiter, Acht hätte sie wahrscheinlich selbst aus dem Waffendepot des 69. Infanterie-Regiments gestohlen.

Parlamentarisches.

Bei der bayerischen Landtagswahl im Wahlkreis Fürth wurde der Arbeitersekretär Endres (Soz.) gegen den Kandidaten der rechtsstehenden Parteien Gymnasiallehrer Helmreich gewählt.

Europäisches Ausland.

Rußland.

Wegen Spionageverdacht verhaftet wurden am Sonntag in Wladiwostok, der russischen Grenzstation, der deutsche

Bandenführer Seidlitz und der Expeditionsgehilfe Kuchta von Chibikow (Ostpreußen). Sie hatten eine Wagenfahrt nach Wladiwostok unternommen, und mehrere photographische Aufnahmen gemacht. Da Photographieren Ausländern in Rußland streng verboten ist, erfolgte die Verhaftung. Die Verhafteten wurden am Montag nach Wladiwostok gebracht.

Spanien.

Aus Spanisch-Marokko in Madrid eingelaufene Gerüchte von neuen schweren Kämpfen haben eine lebhaftere Beunruhigung hervorgerufen, zumal die spanischen Truppen eine schwere Niederlage erlitten haben sollen. Man spricht hier von 3-400 Toten und Verwundeten auf spanischer Seite; unter den Toten soll sich ein Oberleutnant befinden. Nähere Einzelheiten über den Kampf, der sich bei Federico abgespielt haben soll, liegen bisher nicht vor.

Soziales.

Neue sächsische Streikverordnung. Eine in der sächsischen Presse erörterte neue Streikverordnung der sächsischen Regierung, in der das Streikpostenwesen unter gewissen Voraussetzungen von dem Erreßer der Polizei abhängig gemacht wird, ist im sächsischen „Gesetz- und Verordnungsblatt“ erschienen und hat somit Gültigkeit erlangt.

24stündiger Gener. Streik in Spanien. Dienstag morgen um 1 Uhr fand die Schlußsitzung des großen Allgemeinen Arbeiterkongresses in Madrid statt. Sämtliche Gewerkschaften und Syndikate waren vertreten. Nach langen Debatten wurde schließlich die schwerwiegende Tagesordnung angenommen, wonach die Syndikate beabsichtigen, einen 24stündigen Generalstreik sämtlicher Gewerbe zu erklären. Die 24stündige Arbeitsruhe in ganz Spanien soll als Zeichen des Protests gegen den Marokkfeldzug der spanischen Regierung gelten. Ein bestimmter Termin für den Generalstreik ist jedoch bisher nicht festgesetzt worden.

Sport und Verkehr.

Französischer Luftschiff-Weltrekord. Das Militärluftschiff „Adjutant Vincenot“, ein zu Toul stationiertes Lebaud-Luftschiff von 8000 Kubikmeter, beendete eine Fahrt von 35 Stunden 29 Min., die bei schönem Wetter ohne jede Unterbrechung durchgeführt werden konnte. Die Dauer dieser Fahrt stellt einen Weltrekord dar. Die längste Reise eines französischen Luftballons war bisher die des „Adjutant Renau“, die 22 Stunden währte. Ein deutscher Zepelinballon hat sich bekanntlich 34 Stunden in der Luft gehalten.

Ein Ueberlandflug des Aviatikers Sikorski. Der bekannte russische Aviatiker Sikorski, der am Montag um 1/2 12 Uhr morgens mit drei Passagieren in Petersburg aufgestiegen war, ist in Orcha gelandet, aber nach kurzem Aufenthalt nach Kiew weiter geflogen. Die Entfernung von Petersburg nach Orcha beträgt 460 Kilometer. Sikorski besitzt einen Flugapparat mit zwei Motoren von je 260 PS. Er hofft, die Durchquerung Rußlands von Norden nach Süden glücklich zu beenden.

Vormatch zwischen Jack Johnson und Sam Landford. In Boxerkreisen sieht man mit großer Spannung einem Boxkampf entgegen, der zwischen den beiden besten schwarzen Boxern der Welt noch in diesem Jahre ausgetragen werden soll. Der Boxweltmeister Jack Johnson hat sich nämlich bereit erklärt, im Oktober dieses Jahres mit dem bekannten Boxer Sam Landford ein Vormatch auszutragen, für das ihm 100 000 Mark sowie die Hälfte des Ertrages für die kinematographischen Aufnahmen angeboten worden sind. Der diesbezügliche Vertrag wird am 1. Juli in London unterzeichnet werden.

9300 Meter hoch im Freiballon. Der Ballon „Regeler“, der am Sonntag in Bitterfeld aufgestiegen war, erreichte unter Führung von Dr. Everling-Adlershof die Höhe von 9300 Meter. Der Mitfahrer Dr. Kolhörster-Charlottenburg stellte Messungen der durchdringenden Strahlung an. Die Temperatur be-

trug 42 Grad unter Null und war besonders empfindlich, weil die Sonne durch Zirruswolken in der 11 000 Meter Lage zum Teil verschleiert war. Die Landung erfolgte sehr glatt bei Dresden nach stündiger Fahrt an der Elbe entlang. Die beiden Luftstiege wurden aus den Mitteln des arbeitsphysiologischen Forschungsfonds in Halle a. S. besteuert.

Aus Stadt und Land.

Ein Student in Notwehr erschossen. In der Nacht zum Dienstag, gegen 1/3 12 Uhr, kam es in Karlsruhe (Baden) an der Ecke der Ludwig-Wilhelm- und Rudolfstraße zu einem schweren Zusammenstoß zwischen etwa zwanzig Studenten, die von der Namensfeier eines Kommilitonen zurückkehrten und einem Mann. Die Studenten, die durch Schreien und Umherwerfen einer Blechbüchse Ruhestörungen verursachten, wurden von einem Schutzmann angehalten, der auch den Namen eines der Beteiligten notieren wollte. Dabei wurde der Schutzmann von mehreren Studenten tätlich angegriffen. Sie rissen dem Beamten das Notizbuch aus der Hand, verletzten ihn mehrere Male mit Schlägen und schlugen ihm mehrere Zähne ein. Der Schutzmann wehrte die Angreifer zunächst mit dem Arm ab. Als jedoch immer wieder einige der Studenten auf ihn einschlugen und ihn sogar am Hals würgten, machte er von seinem Säbel Gebrauch, würgte ihm diese Waffe entzwei. Von den Studenten sollte ihm dann Uniform und Hemd zerrissen und Säbel beschädigt. Nachdem der Angegriffene mehrfach gebroht hatte, er mache von seiner Waffe Gebrauch und als ihn der 24 Jahre alte Student Karl Burdächler würgte, gab er drei Revolverkugeln auf seinen Angreifer ab, der so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus starb. Der Erschossene stammt aus Barr im Elsaß.

Drei Arbeiter verhängt. Bei den Arbeiten zur Errichtung der Kanalisation für Glogau (Schlesien) wurde Montag nachmittag in einer vier Meter tiefen Baugrube die Versteifung zusammengeklappt, wodurch drei Arbeiter verhängt wurden. Einer war sofort tot, der zweite wurde lebensgefährlich verletzt. Der dritte Arbeiter konnte noch nicht geborgen werden.

Autounfall eines französischen Erzbischofs. Bei einer Spazierfahrt in der Umgegend der Stadt Tournai erlitt am Montag der Erzbischof von Tournai, Monsignor de Fumey, einen schweren Unfall. In dem Automobil, in dem der Erzbischof befand, rannte mit einem Automobilschlag zusammen und wurde völlig zerschmettert. Der Erzbischof entging wie durch ein Wunder dem Tode, erlitt jedoch schwere Verletzungen, während ein zweiter Priester lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

Eine Spur des englischen Fliegers Hamel? Am Montagabend hat man am Humber-Flusse in England die Leiche eines Mannes gefunden, der der Kleidung nach ein Aviatiker zu sein scheint. Man glaubte, es hier mit dem verschollenen Flieger Hamel zu tun zu haben, doch war die Leiche bereits so stark in Verwesung übergegangen, daß eine Feststellung unmöglich ist. Immerhin erscheint es nicht als ausgeschlossen, daß es sich hier um Hamel handeln könnte.

Ein neuer Wahltrieb. Mr. Edward Power, einer der Kandidaten für das Bürgermeisteramt in Duluth (Nordamerika), hat den Frauen der Stadt mitgeteilt, daß er die zu seiner Gattin machen werde, die ihn während der Wahlkampagne die größte Unterstützung angedeihen läßt.

Der unglückliche Henker. Das russische Bezirksgericht in Kiew verurteilte den Henker Sobchuk, wegen Diebstahls zu acht Monaten Gefängnis. Sobchuk erzählte vor Gericht, er habe durch die Verurteilung seines Unfalls heraufbeschworen. Er sei Genesener. Seine Frau habe ihn verlassen, seine Gemeinderäte habe ihn ausgetrieben, und selbst seine Bedienten

Schloß und Haide.

Roman von Maria Lenzen, di Sebrigondi.

25) (Nachdruck verboten.)

So groß die Vorliebe des Kaufmanns für seinen begünstigten Neffen immerhin sein mochte, es gab eine Rücksicht, die in seinen Augen alles überwog; die Rücksicht auf seinen Vorteil. Er würde es für ein unermessliches Unglück gehalten haben, hätte seine Frau beim Ableben ihres reichen Oheims dessen große Hinterlassenschaft mit ihrem Schweserternteil teilen müssen. Dieser Möglichkeit gegenüber konnte es nicht in Betracht kommen, ob Bruno Martfeld sich mit dem Widerwillen eines wunderlichen Geistes belastete oder nicht. Und so gab der habgierige Mann seine Zustimmung zu dem hinterlistigen Plan seiner Frau, und die Ausführung desselben wurde mit Edmund und Bruno verabredet.

8.

Haus Langenried lag in einem anmutigen Seitental, eine Viertelstunde vom Ufer der Ruhr entfernt. Ein kleines, klares Flüsschen durchfloss in leichter Krümmung das Tal, die Wiesen und Acker zu beiden Seiten bestanden, hin und wieder ein frisches, schattiges Gehölz durchschneidend. Einige hundert Schritte abwärts von den dichten Tannenwäldern, welche die das Tal gegen Norden abschließenden Hügel krönten, lag eine Holzkneidmühle, und nahe am Ausgang der Schlucht, die sich nach der Ruhr hin öffnete, trieb der ruhige kleine Fluß die Räder einer Mühle. Sie waren Eigentum dessen, dem auch die ganze abgeschlossene Welt zwischen den Hügelketten, mit Feldern und Gehöften, Wäldern und Weiden gehörte, und der das ungefähr im Mittelpunkt liegende Haus bewohnte.

Langenried war ein wunderlicher, keineswegs den Regeln der Schönheit entweichender Bau; aber gerade die willkürliche Zusammenstellung seiner einzelnen, wenig zueinander passenden Bestandteile festelte die Einbildungskraft stärker, als ein größeres, schöneres und dabei streng regelmäßiges Gebäude zu tun vermocht hätte. Der ange niedrige Mittelbau mit seinen engen Türmen und seinen Fenstern wurde links von einem, ihn nur wenig überragenden runden Turm mit unverhältnismäßig

hohem, steilem Dache flankiert. Es gab also in Langenried keine bequeme Auffahrt für ankommende Gäste; entweder mußten sie an der Remise absteigen und durch die Wirtschaftsräume sich in das Haupthaus begeben, oder den Fußweg am Fluße vorbei benutzen, um die an seinem Endpunkte befindliche Treppe zu erreichen.

Der Besitzer von Langenried sah in dieser Einrichtung keinen Uebelstand. Wenn er Sonntags bei schlechtem Wetter aus der Kirche zurückkehrte — zu einem anderen Zweck verließ er seine Wohnung fast niemals — stieg er ruhig vor seiner Remise aus dem Wagen; an guten Tagen ging er ohnehin zu Fuß. Er lud auch nie jemanden zu sich ein, und wer ungebeten nach Langenried kam, mußte sich selbstverständlich in die Zustände finden, welche dem Gebieter des Hauses gemach waren.

Diejenigen, die den Hausherrn näher kannten, pflegten zu behaupten, er sei ebenso wunderlich wie sein Wohnsitz. Er mußte wirklich etwas an sich haben, das ihn von den andern unterschied; denn so oft von ihm die Rede war, nannten nur ihm völlig Fremde ihn bei seinem Familiennamen. Daß er im Munde seiner Hausgenossen „unser Herr“ hieß, war nichts Außergewöhnliches; daß er aber im weiten Umkreise von Langenried für alle geringern Leute der „Herr“ war, konnte schon als bezeichnend gelten. Die Umwohner erkannten damit ein Abhängigkeitsverhältnis an, in dem sie sich willig verhielten, und daß sie dies ersichtlich gern taten, sprach dafür, daß seine Herrschaft ihnen nicht zum Schaden gereichte, sei es nun, daß man dieselbe freiwillig eingeräumt oder daß er sich dieselbe aneignen wollte. Sie äußerte sich freilich auch fast nur darin, daß er ihnen vielfache Wohltaten erzeigte und zugleich streng darauf hielt, daß sie nach seinem Willen davon Gebrauch machten.

Seine nächste Verwandte, Frau Martfeld, nannte ihn immer „mein Onkel von Langenried“. Der Kaufmann sagte, so oft er von ihm sprach, mit einer gewissen selbstbewußten Weitschweifigkeit: „der Onkel meiner Frau, wissen Sie, Herr Schwandheim auf Langenried“. Der hübsche Edmund und seine weniger schönen Schwestern bezeichneten den alten Herrn in ansehnendem Scherz und wirklichem Ernste als ihren „Erbonkel“. Seine Nachbarn und Bekannten endlich hießen ihn gewöhnlich den „Geld-

sack“, oder wenn sie aus irgend einem Grunde gut für ihn gestimmt waren, den „Millionär“.

Mochte ihm die letzte Benennung nun wirklich gehören oder nicht, so viel war über jeden Zweifel erhaben, daß Herr Schwandheim im Besitze eines sehr bedeutenden Vermögens war. Trotz seiner Freigebigkeit gegen seine Dürftigen weit und breit, nahm daselbe infolge seiner einfachen Lebensweise von Jahr zu Jahr zu. Die Martfelds, die sehr nahe, daß Menschen vom Schlage der Martfelds, nicht bloß mit der Gabsucht enger, eigennütziger Naturen den Besitz um seiner selbst willen liebten, sondern auch als notwendiges Mittel zur Befriedigung des Genußsücht und ihres prahlerischen Hochmuts als notwendig zu ihrem Glücke betrachteten, jeden Mißbrauch um die Erbschaft fürchten und hassen mußten. Daß in solchen Gefinnungen allein schon ein schweres Unrecht lag, die entsprechende Handlungsweise, welche in berechneter Hinterlist den gefährdeten Miterben dem reicheren Verwandten zu entfremden suchte, an das Verbrechen der Freundschaft.

Der einsame Reiche sah in seinem Wohngemache am offenen Fenster und war in beschaulicher Zufriedenheit den Genuß einer schönen Sommerabendsunde vertiefend. Das reiche Licht der sinkenden Sonne flutete goldhell über die reisenden Kornfelder und das tiefe, saite Grün der Wiesen am Flußrande. Es klappte spielend die kleinen durchsichtigen Wellen und streifte mit seinen Strahlen den Saum des dunklen Tannenwaldes. Aus dem schwarzen Ufergebüsch klang das sanfte, fröhliche Lied des schwarzen Löffchens, und fern vom Feldrain herüber der schwache Schlag der Wachtel. Licht und Leben ringsum, der Luft über noch von dem Nachlassen des Ganzen in der Luft ein weißer Anflug des Mondes auf, kaum sichtbar noch. Tag über jedem Halm und jede Blume, jeden Baum und jede Staube.

(Fortsetzung folgt.)

Beginn:
Mittwoch, 1. Juli

Grosser Saison-

Beginn:
Mittwoch, 1. Juli

Räumungs=Ausverkauf

Bei der **Geschäfts=Übernahme** haben wir die **Gesamtlagerbestände**
der Firma **Geschw. Alsberg, Ludwigstr. 3-5**

bestehend in

Damen-Konfektion:

Damenmäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Blusen, Kostümröcke, Kinder-
mäntel, Morgenröcke, Unterröcke, Schürzen usw.

Kleider-Stoffe:

Damen-Kostüme Stoffe, wollene Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe,
Samte, Weisswaren, Manufakturwaren usw.

ganz enorm billig übernommen.

*Um die Herbst-Saison mit nur neuer und frischer Ware beginnen zu können, muss unser
Lager, das mit den letzten Neuheiten aufs Beste sortiert ist,*

unter allen Umständen geräumt werden.

*Wir geben dem verehrlichen Publikum Gelegenheit, Sommer- und Winterwaren zu Preisen
einzukaufen, wie sie wohl sobald nicht wieder geboten werden dürfte, und lassen die ganzen
Vorteile unseres günstigen Übernahme-Einkaufs unserer Kundschaft zukommen.*

*Sämtliche Waren werden zu ganz bedeutend ermässigten Preisen abgegeben, viele Artikel
sind zur Hälfte und weiter herabgesetzt, ein grosser Teil wird unter Einkaufspreisen verkauft,
durchweg sind die Preise so gestellt, dass sie zu ihrem wirklichen Wert in keinem Ver-
hältnis stehen.*

Es liegt im Interesse der Damenwelt, von dieser Ge-
legenheit zum Einkauf

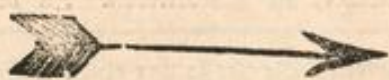
erstklassiger Waren

auch für späteren Bedarf ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Während des Aus-
verkaufs ist das Ge-
schäft mittags von
1 — 2 1/2 Uhr ge-
schlossen.

Die Waren tragen ausnahmslos neben dem seitherigen
Etikette ein Sonder-Etikette, auf dem die Räumungs-
Preise durch Blaustift deutlich vermerkt sind, so dass der
Käufer sich von der Reellität dieses Räumungsverkaufs
überzeugen kann.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag



Die ersten 3 Tage

findet nur Verkauf von DAMEN - KONFEKTION statt, um eine geordnete Abwicklung des
Verkaufes zu ermöglichen.

Der Verkauf von Kleiderstoffen, Seidenstoffen und anderen Waren beginnt Samstag, 4. Juli

Verkauf nur gegen
Barzahlung.
Keine Auswahlendungen.
Aenderungen zu
Selbstkosten.

Geschw. Alsberg

Inhaber: Beckhardt & Levy

MAINZ
Ludwigstr. 3-5
Gründung 1873
Telephon 393

Modernes Spezial - Haus für Damen - Konfektion, Kleider - Stoffe, Seiden - Stoffe.

Beachten Sie unsere 12 Schaufenster!

Bierstädter Zeitung

Zweites Blatt.

Nr. 151.

Mittwoch, den 1. Juli 1914.

14. Jahrgang

Aus Westdeutschland.

Elberfeld, 29. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Elektromonteur Paul Köhler aus Oberhausen wegen Münzvergehens zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Köhler war bereits wegen des gleichen Verbrechens mit 2½ Jahren vom Schwurgericht in Karlsruhe bestraft; auch hatte er schon verschiedene Strafen wegen Eigenmünzvergehens erlitten. Als er die Strafe wegen Münzvergehens im Februar dieses Jahres in Freiburg bestrafen hatte, fertigte er, da er nach seiner Aussage mangels Papiere nirgends Arbeit finden konnte, in Köln und Düsseldorf falsche Einmarkstücke an und brachte sie in den Verkehr. Hier wurde er, nachdem er auch in Böhwinkel falsches Geld untergehandelt hatte, bei der Herausgabe eines falschen Stückes festgenommen. In einer leeren Zigarrenkiste hatte er das ganze zur Herstellung des falschen Geldes erforderliche Handwerkszeug und Material in einem Handteller bei sich. Auch hatte er noch einige Stübe in seinem Besitz. Die Geschworenen verurteilten ihn im Hinblick auf seine vielfachen früheren Strafen mildernde Umstände.

Wattenscheid, 29. Juni. Die wegen Mordverdachts in Haft sitzenden Vergleute Stephan und Theodor Burmann aus Höntrup haben jetzt ein Geständnis abgelegt, wonach sie den Vergmann bei Höntrup aufgefunden wurde, ermordet haben.

Essen, 29. Juni. In den nächsten Wochen wird eine Gruppe deutscher Arbeiter eine Studienreise nach den deutschen Kolonialländern in Afrika, Ostasien und Deutsch-Südwest, antreten. Der Zweck ist, auch einmal Arbeitnehmer in deutsche Kolonialgebiete zu führen, um sie über den Stand und die Zukunft zu unterrichten, ist von der Deutschen Kolonialgesellschaft aufgegriffen und in die Tat umgesetzt worden. Es werden etwa 30 Arbeiter aus den verschiedenen Vereinigungen der deutschen Arbeiterwelt ausgesandt, und zwar aus den vaterländischen Arbeitervereinen, den christlichen Gewerkschaften, den konfessionellen Arbeitervereinen und aus den Hirsch-Landerer'schen Gewerkschaften. Bei der Auswahl wird besonders darauf gesehen, daß die

Teilnehmer an dieser Studienreise auch rednerisch begabt sind, damit sie das, was sie in den deutschen Kolonialländern in Afrika gesehen und erfahren haben, nach ihrer Rückkehr ihren Kameraden und ihren Vereinigungen auch in größerem Kreise anschaulich vor Augen führen können. Auch einige führende Kräfte aus diesen Arbeitervereinigungen werden diese Studienreise mitmachen, u. a. der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften Stegerwald, Köln und der Sozialsekretär Sartorius-Essen. Die Kosten dieser Studienreise trägt die Deutsche Kolonialgesellschaft; sie stellt auch den Teilnehmern die Ausrüstung für die Reise. Diese Aufwendungen der Deutschen Kolonialgesellschaft werden auf etwa 60 000 Mark geschätzt. Mitte Juli wird die Studienreise angetreten werden. Die Rückkehr ist für Ende Oktober in Aussicht genommen.

Münster, 29. Juni. Die Stadtverordneten haben 5000 Mark für die Ausschmückung der Stadt aus Anlaß der vom 9. bis 13. August hier tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands einstimmig bewilligt. Ein Antrag auf Beteiligung auch an der Zeichnung zum Garantiefonds war vom Magistrat nicht gestellt worden, da, wie der Vertreter des Magistrats ausführte, der Katholikentag voraussichtlich einen so gewaltigen Fremdenzufluß nach Münster führen werde, daß ein Fehlbetrag wohl nicht zu erwarten sei.

Dortmund, 29. Juni. Auftrieb: 925 Stück Großvieh, 548 Kälber, 33 Schafe, 3496 Schweine. Preise: Ochsen a) 47-50 resp. 84-90, b) 40-44 resp. 76-83, c) 35-38 resp. 70-76, d) 30-33 resp. 63-69. Bullen a) 44-46 resp. 76-79, b) 38-41 resp. 72-77, c) 32-35 resp. 60-72. Färken und Kühe a) 44-48 resp. 78-86, b) 39-43 resp. 75-83, c) 34-37 resp. 68-74, d) 28-30 resp. 63-68, e) 23-26 resp. 55-62. Kälber a) 60-62 resp. 96-98, b) 53-58 resp. 88-95, c) 48-52 resp. 81-88, d) 41-45 resp. 72-79. Schweine a) 43-45 resp. 52-55, b) 43-45 resp. 52-56, c) 43-44 resp. 52-54, e) 38-43 resp. 47-52. — Tendenz: Großvieh sehr langsam, sonst mittel.

Frankfurt am Main, Auftrieb: 427 Ochsen, 44 Bullen, 619 Färken und Kühe, 270 Kälber, 116 Schafe, 2624 Schweine. Preise: Ochsen a) 45-51 resp. 82 bis 88, b) 40-44 resp. 78-80, c) 35-39 resp. 64

bis 72. Bullen a) 43-46 resp. 71-76, b) 38-42 resp. 66-72. Färken und Kühe a) 43-48 resp. 77-86, b) 40-45 resp. 74-81, c) 37-42 resp. 71-81, d) 35 bis 39 resp. 65-72, e) 29-34 resp. 58-68. Kälber a) 55-58 resp. 91-96, b) 50-54 resp. 85-92, c) 44-48 resp. 75-81, d) 40-43 resp. 68-73. Schafe 42-43 resp. 92-94. Schweine a) 45-47 resp. 58-60, b) 44-46 resp. 56-58, c) 45-47 resp. 54-57, d) 42-45 resp. 52-55.

Sport und Verkehr.

X 21 Stunden und 49 Minuten ununterbrochen in der Luft. Werner Landmann, der am Donnerstag nach 17stündigem Fluge in der Nähe von Biegnitz landen mußte, nachdem ihn ein Gewitter in Johannisthal überfallen und bis nach Schlesien verschlagen hatte, erhob sich am Sonnabend gegen 1/9 Uhr abends zu einem neuen Dauerfluge und landete erst nach einem Fluge von 21 Stunden und 49 Minuten auf dem Johannisthaler Flugplatz. Landmann hat damit den Dauerweltrekord Bassers geschlagen. Zur Einschätzung der in dieser Zeit zurückgelegten Entfernung mag erwähnt werden, daß sie etwa der Entfernung Berlin — Paris — Madrid entspricht, und zur Einschätzung der Flugdauer, daß etwa 24 Flugstunden in einem 100-Kilometerflugzeug zur Ueberfliegung der reinen Ozeanstraße des Atlantik nötig sind.

X Der Sport vom Sonntag. Das deutsche Derby, das wertvollste deutsche Rennen (100 000 Mark), wurde am Sonntag auf der Horner Bahn bei Hamburg gelaufen. Deutschlands „blaues Band“ errang Freiherrn v. Oppenheims Ariel unter Archibald. Auch die beiden folgenden Plätze konnten von deutschen Pferden: Terminus und Chanit belegt werden, während der österreichische Derbyreiter Confusionarius nur als vierter durchs Ziel ging. — Den Grand Prix de Paris (300 000 Francs) holte sich M. de Rothschilds Gardanapale in Longchamps bei Paris. — Im Grunewald-Stadion bei Berlin fanden die Olympia-vorspiele statt. — Das Goldene Rad von Berlin im 100 Kilometer-Radrennen gewann auf der Olympia-bahn der Berliner Salchow vor Kettelbeck und Stellbrink.

Einmaliges Angebot!



10%



Einmaliges Angebot!



25%

Saison-Ausverkauf

10-25% Rabatt auf alle farbige Leder-, Leinen- und Lastingartikel.

Beginn:

1. Juli.

CONRAD TACK & CO. H.F.G.
Sie können den realen Preisnachlass selbst nachprüfen, denn jede Sohle trägt den von der Fabrik eingestempelten alten Preis.

Wiesbaden: Tel. 359.
Markstr. 10, am Schlossplatz.

Bis 60% im Preise herabgesetzte Restposten und Einzelpaare.

Ende:

14. Juli.

SAISON-AUSVERKAUF!

Der alljährlich mit großem Interesse erwartete Saison-Ausverkauf bietet diesmal wieder in fast allen Abteilungen unseres Hauses **sensationell billige Kaufgelegenheit!**

Alle Waren, die schnellem Modewechsel unterworfen sind, außerdem große Extra-Portionen sind derart herabgesetzt, daß die Preise das größte Aufsehen erregen müssen.

Benutzen Sie also die selten wiederkehrende Gelegenheit die großen Ausverkaufstage zu recht umfangreichen Einkäufen auch für tägliche Bedarfsartikel.

In den Abteilungen:

Damen- und Kleiderkonfektion, Putz-, Wasch- und Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Handschuhe, Strümpfe, Gardinen, Wäsche, Schürzen, Tapissiererei, Schuhwaren usw.

ganz besonders vorteilhafte Angebote.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster- und Innen-Auslagen.

Der große Saison-Ausverkauf beginnt am

Mittwoch, den 1. Juli.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H. Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. Juli 1914, vormittags 11 Uhr werden auf dem Rathaus hiersebst

2 Rm. buchen Scheitholz,
2 Rm. buchen Knüppelholz,
25 Stück buchene Wellen

versteigert.

Bierstadt, den 27. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Wirtschafts-Übernahme.

Allen Freunden und Bekannten, sowie einer werten Einwohnerschaft von Bierstadt zur gefl. Nachricht, daß ich vom heutigen Tage ab die Restauration zum

„Bayrischen Hof“

übernommen habe.

Zum Ausschank gelangt das beliebte Nischaffenburger Actien Bier, hell und dunkel.
1 a Apfelwein. — Keine Weine — Täglich warme und kalte Speisen. —

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste stets auf das Zufriedenstellendste zu bedienen.

Um zahlreichen Besuch bittet:

Karl Mathes.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

Bierstadt.

Telef. 6016 :: Geschäftsstelle: Blumenstr. 2a. :: Telef. 6016

Zu vermieten sind Wohnungen

von 1—5 Zimmer im Preise von 100—850 Mk.

Zu verkaufen

sind verschiedene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Baupläne und Grundstücke in allen Preislagen.

Die Geschäftsstelle.



Freiwillige
Feuerwehr
Bierstadt.

Nächsten Donnerstag,
den 2. Juli, abends 8 Uhr
:: Probe ::

am Spritzenhaus.

Vollzähliges Erscheinen wird unbedingt erwartet. Wer ohne Entschuldigung fehlt, hat Strafe zu gewärtigen.

Der Kommandant.
Florreich



Gesangverein
„Frohstimm“
Bierstadt.

Gegr. 1859.

Nächsten Donnerstag
Abend präzis 9 Uhr findet
:: Gesangprobe ::

in der Schule statt. Da uns von verschiedenen Mitgliedern neue Chöre gestiftet wurden und mit dem Einüben dieser Chöre jetzt begonnen wird, so richten wir an unsere werten Sänger die Bitte, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden. Auch diejenigen Mitglieder, welche wieder Aktiv werden wollen sind herzlich Willkommen.

Der Vorstand.

Monatsfrau gesucht
Bierstadter Höhe 5.

2 einf. möbl. Zimmer
mit Preisangabe für sofort und
1. Juli gesucht.

Näheres Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Die schönste Freude

bildet eine Fussbekleidung, die in Form, Farbe, Material und Schnitt der Frühlingszeit angemessen ist. Im vollsten Masse ist das der Fall bei unseren sämtlichen

Sommer-Neuheiten

Farbige Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, speziell Halbschuhe.

Kein Rabatt.

Billige Preise.

Schuhhaus Deuser

Bleichstrasse 5, Ecke Helenenstrasse.
Telephon 3780.

Drucksachen jeder Art
liefert schnell und billig
Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Annahmefrist an den Ausgabestellen unserer Zeitung nur bis morgen 9 Uhr stattfindet. Große Inserate wollen man am Tage vorher aufgeben.
Die Geschäftsstelle.